



Sammlung Theaterzettel

Hochzeit

Strauss, Emil

1942-06-26

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Freitag 26. Juni
Samstag, den 9. Mai 1942

Vorstellung Nr. 100

Miete G Nr. 20
II. Sondermiete G Nr. 10

Hochzeit

Spiel in fünf Aufzügen von
Emil Strauß

Spielleitung: Rudolf Hammacher
Bühnenbild: Helmut Köhldt

Personen:

Viefegang	Robert Kleinert
Bartel Rod, sein Neffe	Richard Schulz
Uing	Karl Marx
Emma Uing, seine Tochter	Kitty Dore Lüdenbach
Regine, ältere Magd	Lola Meblus

Am Bodensee um 1900

1. u. 3. Aufzug: Viefegangs Garten
2. Viefegangs Studierzimmer
4. Heldenhöhle
- „ „ Vor der Heldenhöhle

Technische Einrichtung: Walter Schade

Inspizient: Georg Zimmermann

Pause nach dem 3. Aufzug

Anfang 19 Uhr

Kasseneröffnung 18.30 Uhr

Ende nach 21.30 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zutritt kommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Gedanken über die Liebe von Emil Strauß

Emil Strauß, der große Meister des Nationaltheaters Mannheim (1868-1942), erachtet als Bühnenautor zum ersten Male auf dem Mannheimer Nationaltheater. Seine Komödie „Hochzeit“ (1912) vertritt eine Mischung voller Wärme und Weisheit und ein Hauptmerkmal von seinem psychologischen Ornat, mag hier von einem kleinen Szenen begleitet sein, die verführerisch anderen Werken des Dichters zum gleichen ewigen Thema einzuordnen sind. S.V.S.

Die Liebe ist nicht weich, mitleidig, verzehrend, hingebend, nicht ein Feuerlein für den Herd; sie ist stolz, bezwingend, unerwidelt wie die Sonne, wie Gott selbst, der jene gewiß nicht liebt, den er mild und gnädig ist, und der sich noch nie seiner Lieblinge erbarmt hat.

Jede Liebe ist eine Liebesprobe! und die gilt es zu bestehen. . . .
Zweier Menschen Liebe soll sein wie zwei Lindendämme, die frei nebeneinander aufwachen und doch nur eine einzige, ununterscheidbare Kronenkuppel bilden; lehnt aber der eine Stamm sich an den andern, so reißt sie sich im Sturme wund und verkrüppelt. . . .

Das Ziel ist uns ein Stern am Himmel, der Weg dazu aber außer menschlicher Bezirk der Schmerzen.

„Hochzeit“ von Emil Strauß

Am Bodensee liegt ein hübsches Landhaus. Es gehört dem früheren Apotheker Viefegang. Als es ihm darin zu einsam wird, sieht er sich nach einer Frau um. Der Jugendfreund Uing ist mit Freuden bereit, ihm seine Tochter Emma zu geben. Er gehört zu den Wohlhabern aus Egoismus. Es bietet sich dem Kind hier eine glänzende Versorgung und er selbst ist dann die Sorge um das Kind los. Und die Liebe? Von Liebe ist bei der ganzen Angelegenheit nicht die Rede. Denn die Tochter ist in ihrem Herzen noch ein Kind und nur zu Gehorsam erzogen. Sie blüht mit fragenden Augen in die Welt, weiß aber gar nicht, was sie auf sich nimmt, als sie verspricht, des von einem späten Lebensrausch überfallenen Viefegang Frau zu werden. Darüber öffnet ihr Bartel Rod, des alten Viefegangs frischer Neffe, hoch und unbekümmert die Augen. Und er sucht auch den beiden alten Herren klar zu machen, daß sie im Begriff sind, ein junges Herz zu zerbrechen. Die beiden sind wie alle solche Wohlhäter blind. Die Hochzeit findet statt. Die beiden Alten geben sich sehr mit sich zufrieden, ihren Zigarren hin. Emma aber, die schon vor der Trennung nach dem Aufrufen Bartel Rods benarhtigt war über ihren Weg, trifft als der einzige junge Mensch in einer Welt von alten Leuten oder verkrüppelten alten Leuten, mit der Notwendigkeit eines Natungesetzes mit Bartel Rod zusammen. Endlich ist auch ihr Herz wach. Die Liebe bricht mächtig in ihr auf. Junges Blut findet zu jungem Blut und erfüllt das Gesetz des Lebens.

Ein Dichter wie Emil Strauß begnügt sich mit dieser Lösung aber noch nicht. Bartel lernt noch seine jugendliche Selbstherrlichkeit unter die Weisheit des seelischen Faktors zu beugen und aus dem Sturm seiner Unbedingtheit in die Welt der Tatsachen zurückzuführen. Dazu verbinden sich die Geliebte und der Dulder. Gerade dieser Schluß krönt die edle Charakterhaftigkeit der Komödie, die auf der Grenze der Tragik die widerläufige Lage in einem überlegenen Seelenfolle ist. Gewiß ist der Fall, an dem das Gesetz der Natur und die edle Seelenhaltung erobert werden, ungewöhnlich. Er tritt höchst selten ein und ist also kein Regelfall. Aber die Komödie lebt ja immer an der Grenze der Wirklichkeit von den ungewöhnlichen Möglichkeiten. Und die hat Emil Strauß hier an! Grund einer großartigen Menschenkenntnis mit Hilfe eines sehr geschickten, niemals nur spielerisch dialektische Dialogs in einer zwischen Unnatur und Natur, Verkommen und Vordenkhaft, Verschicklichkeit und Edelmut gezeichnete Handlung eingefügt. Man spürt es bald, diese Komödie schied ein Dichter, der ein vorzügliches Seelenkomme ist. Man ist am Ende bezaubert über den Sieg der Natur und des Edelmanns und nimmt die Erinnerung an das von seiner Liebe verzauberte junge Paar als eine Erinnerung an eines der einprägnantesten Liebespaare der deutschen Dichtung mit. W. Mehlhede
Alle Gedanken von E. Strauß sind bei Vangor-Wüller erschienen, ebenso eine Biographie von F. C. C.

Schulz & Völklinger, Mannheim

BT, BR